

Liebesnächte und Fische: innovative Bauern

Romantische Stunden im Heu, Fischen im Teich oder Partys im Baumhaus: Luzerner Bauern haben heute ein Angebot, das weit über Milch, Obst und Getreide hinausgeht. Das immer engere Korsett, das die Politik der Landwirtschaft anlegt, zwingt zu Innovationen. Einige Beispiele, wie die Bauern die Zukunft packen.

Tafeltrauben aus dem Luzerner Hinterland. Noch vor einiger Zeit hätte man darüber milde gelächelt. Aber Markus Bättig aus Wauwil hat die Herausforderung gepackt. Er war der erste, der den Italienern mit einem einheimischen Produkt Konkurrenz machte. Der Start war erfolgreich. «Wir haben neue Sorten angepflanzt, die wenig Chemie brauchen und mit denen wir die Richtlinien der integrierten Produktion einhalten können», sagt Bättig. Erste Versuche am Markt waren erfolgreich, «und ab kommendem Jahr nimmt die Migros unsere Produkte ins Angebot», freut sich der Traubenproduzent. Er ist einer von vielen, die sich den Herausforderungen stellen. Bauern werden Unternehmer und überraschen mit Ideen, wie zum Beispiel Karin und René Wechsler aus Neuenkirch. Unter dem Label «Valentina» bieten sie romantische Stunden im Stroh an. Inbegriffen sind herzbeksteckte Wäsche, Champagner, Lachs und für den kommenden Tag ein Picknick auf dem Felde.

Kräuterbonbons und Herbstbeeren

Bereits vor 17 Jahren hat sich Alois Theiler aus Hergiswil (LU) mit Kräutern ein zusätzliches Standbein geschaffen. Auf seinen

Feldern gedeihen Zitronenmelisse, Spitzwegerich, Frauenmantel oder Goldmelisse. Hauptabnehmer ist die Ricola AG in Laufen, die das Material für ihre Kräuterbonbons verarbeitet. Kräuter aus Hergiswil findet man aber inzwischen auch in Form von Tee, Punsch oder Sirup in den Regalen der Grossverteiler. Auch Franz Duss aus Escholzmatt hat mit einer innovativen Idee den Einstieg bei Coop und Migros geschafft. Er hat sich auf Terminkulturen mit Erdbeeren spezialisiert. So genannte Frigo-Setzlinge werden ohne Laub eingefroren. Bringt man sie aufs Feld, kann man bereits nach acht Wochen frische Erdbeeren ernten. Dies vom Mai bis zum Oktober. «Meine Kultur ist weder subventioniert noch kontingentiert», sagt Franz Duss. Aber sie bietet eine Existenz. «Einst war es ein Zusatzerwerb zur traditionellen Landwirtschaft, heute erwirtschaftete ich damit 40 bis 50 Prozent meines Einkommens.»

Mit einer grossen Nachfrage

Kalbfleisch oder Raufleisch, Butter, Honig oder frisches Brot: Der Bauernmarkt in Sörenberg bietet alles an, was das Land hergibt. Aufgezogen wurde er von Elisabeth Thalmann. Das Angebot stösst nicht nur im Entlebucher Kurort auf reges Interesse. Auch an der



Urs Amrein baute rund um eine 70-jährige Eiche in Hildisrieden ein Baumhaus, das er künftig für Veranstaltungen aller Art vermieten will.

BILDER PETER A. MEYER

Surwa oder an der Luga sucht man mit Erfolg ein Publikum. «Die Nachfrage nach unseren Produkten ist gross», freut sich die Initiantin, die von Angeboten überhäuft wird. «Etliche Angebote für die Teilnahme an Weihnachtsmärkten mussten wir mangels Kapazitäten ablehnen.» Auf die Fische gekommen sind Edy und Ruth Spielhofer aus Römerswil. Auf ihrem kleinen Hof haben sie einen Naturteich angelegt, in dem Forellen heranwachsen. Die Gäste können diese selber fischen und sich den Fang im hofeigenen Fischbeizli zubereiten lassen. «Fishing on the Farm» heisst das Projekt, das für den Agro-Preis 2004 nominiert worden ist.

leider keine Bewilligung. Mit seiner Idee machte Amrein den Schritt vom Produzenten zum Dienstleister. Dies wagte bereits Bernhard Zemp. Mit seinem KKL Uffikon formte er seinen Landwirtschaftsbetrieb mit Unterstützung des Surseer Künstlers Wetz zur Kulturlandschaft um. Gäste und Veranstalter geben sich die Türkinke in die Hand. Die wenigen Beispiele belegen: Die Landwirtschaft erhält eine neue Dimension. Bauern werden zu Unternehmern und zeigen, dass sie auf die Landwirtschaftspolitik der jüngsten Zeit eine sinnvolle Antwort haben.

PETER A. MEYER



«Fishing on the Farm» bietet Edy Spielhofer aus Römerswil seinen Gästen an. Das Projekt ist für den Agro-Preis des Jahres 2004 nominiert.

Seminare im schwebenden Haus

Auf den Innovationspreis 2005 hofft Urs Amrein aus Hildisrieden. Auf einer 70-jährigen Eiche baute er sich ein Baumhaus. Die Plattform misst 117 Quadratmeter und schwebt sechs Meter über dem Boden. Gehalten wird das Ganze durch Gurten. Nur die Terrasse ist am Boden abgestützt. Im Baumhaus können sich 30 Personen aufnehmen. Urs Amrein will seinen Hochsitz mit herrlichem Ausblick auf den Sempachersee und die Alpen für Seminare, Schulungen, Sitzungen und Apéros anbieten. Für Partys und Übernachtungen gab es

PIFFIGE IDEEN

Wer nach innovativen Landwirten sucht, wird auf verschiedenen Internetseiten fündig. Unter www.bauernbieter.ch stellen sich vor allem Produzenten vor, die direkt ab Hof vermarkten. Gegen 200 Anbieter sind aufgeführt. Unter www.landwirtschaft.ch findet man Tausende von Angeboten, vom Christbaum bis zum Brantwein. Die Seiten www.abenteuerstroh.ch und www.bauernhofferien.ch listen interessante Ferien- und Freizeitangebote auf. Viele innovative Bauern unterhalten zudem ihre eigenen Websites. Man findet sie in der Google-Suchmaschine unter Eingabe der gewünschten Produkte oder Dienstleistungen.